DAS BAND

Zeitschrift der jüdischen Gehörlosen.

Herausgegeben vom
„Verein z. Förderung d. Interessen d. Israelitischen Taubstummen Deutschlands e. V."
„Verein ehemaliger Zöglinge der Israelitischen Taubstummenanstalt zu Weißensee",
„Der Israelitischen Taubstummen-Anstalt für Deutschland zu Berlin-Weißensee."

Verantwortliche Schriftleitung: Dir. Dr. Felix Reich, Berlin-Weißensee, Parkstr. 22
Geschäftsstelle der Zeitung: „Das Band", Berlin-Weißensee, Parkstr. 22

Erscheint 12 mal im Jahr
Bezugspreis 2,50 M. jährlich
Einzelnummer 30 Pfg.

Anzeigen:
1/8 Seite 3,— M. 1/4 Seite 6,— M.
als Zuschuß zu den Druckkosten

Nr. 2 | Berlin-Weißensee, Februar 1932 | 7. Jahrg.

25 Jahre Taubstummenlehrer.

Herr Richard Höxter wurde am 25. Oktober 1882 zu Bernburg im Anhalt geboren.



Er legte seine Lehrerprüfung an der jüdischen Lehrerbildungsanstalt zu Berlin und seine höhere Zeichenlehrerprüfung an der Königl. Kunstschule ab. Dann war er als Zeichenlehrer an Realschulen und an der jüd. Lehrerbildungs - Anstalt tätig. Dezember 1906 kam er als Vertreter an die israel. Taubstummenanstalt (für den nach Pankow als Direktor des Lehrlingsheims berufenen Kollegen Oskar Israel). Ein Zufall brachte ihn in unser Haus. Gerade als Dir. M. Reich eine Lehrkraft für die freigewordene Stelle suchte, traf ein junger Lehrer unserer Anstalt seinen Freund Höxter und redete ihm zu, nach Weißensee zu kommen. Höxter suchte aber eine Stellung, in der er Malerei und

Musik treiben konnte. Nur für kurze Zeit wollte er die Vertretung übernehmen. Bald erkannte M. Reich seine besonderen Fähigkeiten und gestattete ihm, den Zeichenunterricht gänzlich umzugestalten, so daß er den Forderungen der modernen Kunst-Pädagogen entsprach. Mit dem inspizierenden Schulrat zusammen überredete M. Reich Herrn Höxter, fortan sein Leben den Taubstummen zu widmen. So trat er 1907 als vollbeschäftigter Hilfslehrer bei uns ein. Nachdem er die zweite Lehrerprüfung (1908) und die Taubst.-Lehrerprüfung (1911) bestanden hatte, wurde er an der Anstalt fest angestellt, die er 1918/19 vertretungsweise leitete. 1911 hatte er sich mit der Tochter des Direktors Markus Reich verheiratet. Neben seiner erfolgreichen Arbeit an unseren Kindern hat er sich besonders als Zeichenlehrer und als Lehrer für Sprachgebrechen betätigt.

So richtete er im Kriege einen Kursus für spracherkrankte Soldaten ein und leitete ihn ehrenamtlich. Vielen Unglücklichen hat er so geholfen. Dem Fachblatt der Taubstummenlehrer lieferte er eine ganze Zahl pädagogischer Beiträge und für unser „Band“ hat er sehr viel Artikel verfaßt und den erwachsenen Gehörlosen ist er durch seine Beteiligung an den Vorträgen gut bekannt.

Aber Herr Höxter ist nicht nur pflichttreuer und erfolgreicher Lehrer der Taubstummen. In seiner Freizeit ist er ganz Künstler. Er ist ausübender Musiker und war über 28 Jahre Chordirigent zu den hohen Feiertagen. Vor allem aber interessiert uns seine ausgezeichnete Fähigkeit auf dem Gebiete der Malerei und insbesondere des Porträtierens. Die Wände der Aula, des Speisesaals und des Lehrerzimmers, alle die Bilder von M. Reich, Anna Reich, Löwenthal, Köhler, Geh. Rat Boas, Frl. Muschel und dem Kollegen Meyer, der zusammen mit ihm sein Dienstjubiläum feiern sollte, legen Zeugnis ab für sein künstlerisches Können.

Möge der Jubilar noch recht lange so vielseitig weiter arbeiten können zum Wohle unserer Kinder und unserer Anstalt und zu unserer Freude. Möge er sich Gesundheit und Frohsinn noch recht lange bewahren.

1932, das Jahr der Entscheidungen.

Drei große Versammlungen des Central-Vereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens E. V. in Groß-Berlin.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts. fanden in Berlin drei große Versammlungen des C. V. statt, in denen zu den politischen Tagesfragen Stellung genommen wurde.

1. Direktor Dr. Holländer führte aus: „Die gegenwärtige Lage erfordert den Rat und die Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes.“

Das Jahr 1932 wird die Entscheidung bringen, ob das deutsche Reich sich den Mächten gegenüber durchsetzen kann, die Unrecht und Gewalt auf ihre Fahne geschrieben haben und dadurch den inneren und äußeren Frieden des Vaterlandes bedrohen. Es wird die Entscheidung bringen, ob die immer lauter werdenden Forderungen der Judenfeinde nach Entrechtung des jüdischen Volksteils in Deutschland auf den Gebieten der Verwaltung und Gesetzgebung teilweise oder ganz erfüllt werden. Und das Jahr 1932 wird damit zur Entscheidung bringen, ob wir deutschen Juden zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgewürdigt werden.

Niemand von uns hat das Recht, auf den Sieg der Wahrheit zu hoffen, wenn er nicht unter Einsetzung seiner ganzen geistigen und materiellen Kraft entschlossen ist, für unsere gute und gerechte Sache zu kämpfen. Wir glauben an den gesunden Sinn des deutschen Volkes. Es gibt auch heute noch in allen Kreisen und allen Parteien zahllose Volksgenossen, die mit uns der Ueberzeugung sind, daß man mit zügelloser Propaganda dem darniederliegenden deutschen Vaterlande nicht helfen, die allgemeine Not nicht beseitigen, den Wiederaufbau nicht beschleunigen kann. Wir müssen Aufklärung schaffen in den Kreisen der Menschen, die in dem ehrwürdigen Reichspräsidenten mit uns das Symbol der Einigung des deutschen Vaterlandes in Freiheit und Gerechtigkeit sehen.

2. Der erste Vorsitzende des Central-Vereins, Justizrat Dr. Brodnitz sagte: „Wir wissen, daß viele, die in ihrer Verzweiflung dem Nationalsozialismus nachlaufen, lediglich unter der Parole, daß alles anders werden müsse, keine Ahnung haben, welche Hetzarbeit von den Nationalsozialisten entwickelt wird. Wir halten das deutsche Volk auch heute noch innerlich so gesund, daß wir auf Besinnung mit Sicherheit rechnen. Es handelt sich aber darum, besinnliche Menschen, die es in allen Kreisen und bei allen Parteien gibt, aufzurufen, damit sie erkennen, daß Gewalt, Verleumdung nicht die Mittel sind, mit denen wir unser deutsches Vaterland aufbauen können. Wir sind so glücklich, als den verfassungsmäßigen Repräsentanten unseres Reiches einen Mann zu verehren, der in seiner Abgeklärtheit alle Differenzierung der deutschen Volksgenossen ablehnt und für uns das Symbol der Einigung des deutschen Vaterlandes in Freiheit und Gerechtigkeit darstellt. Es ist deutsches Schicksal, daß auch in Zeiten der Not die einzelnen Gruppen nicht die Befähigung besitzen, sich in den Dienst des Ganzen zu stellen. Eine Not, wie wir sie erleben, hat Deutschland auch bei gerechtester Würdigung der Vergangenheit noch niemals erlebt. Wenn wir in dieser Zeit uns zerfleischen, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn in der ganzen Kulturwelt an der Lebensfähigkeit von Deutschland verzweifelt wird. Es ist uns auf deutschem Boden von unseren Vätern ein solches Erbgut an sittlicher Kraft und an ehrlichem Arbeitswillen überkommen, daß man es nicht fassen wird, wenn wir ein solches Gut in solcher Zeit verschwenden.

3. Dr. Bruno Weil, Berlin, stellvertretender Vorsitzender des C.V., betonte u. a.: „Das deutsche Judentum und weite Kreise des deutschen Volkes" erwarten gerade von dem Herrn Reichskanzler schon längst eine eindeutige Erklärung, daß er nicht länger gewillt ist, der Verhöhnung und Verspottung des jüdischen Glaubens tatenlos zuzusehen. Sie erwarten von ihm, daß er den Aufruf zu Gewalttaten, von dem die nationalsozialistischen Reden und Zeitungen täglich erfüllt sind, in seinem Gewissen verwirft, und daß er den verhetzten Volksteil zur Ruhe und Besinnung ermahnt. Die deutschen Juden richten aber auch einen Appell an alle Völker der Erde, die verzweifelte Lage zu erkennen, in der Deutschland sich befindet. Sie weisen ihre ausländischen Glaubensgenossen darauf hin, daß Not und Elend durch das deutsche Land, und ganz besonders durch das deutsche Judentum, geht, und daß eine Erleichterung der ökonomischen Lage Deutschlands nur aus der verständnisvollen Einsicht der anderen Völker hergeleitet werden kann. Der gesunde Teil des deutschen Volkes wird erkennen, daß jede Beein-

trächtigung der verfassungsmäßigen Rechte der deutschen Juden Deutschland aus der Reihe der Kulturstaaten stoßen würde.

In seinem Schlußwort berichtete Dr. Weil, daß er in Paris mit einem Nationalsozialisten in einer Versammlung diskutiert habe, die unter Leitung einer Jüdin, Frau Weiß, stand. Er habe dort auf den Gegensatz hingewiesen: Gleichheit der Deutschen unter den Völkern und keine Gleichheit der Deutschen untereinander.

In allen drei Versammlungen wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen.

Die Mitglieder des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, zu drei Groß-Berliner Kundgebungen versammelt, erklären einmütig, daß sie fest entschlossen sind, ihre ganze Kraft gegen jeden Angriff auf ihre staatsbürgerlichen Rechte abzuwehren.

Die Gleichberechtigung aller Staatsbürger ist die Grundlage aller modernen Verfassungen. Ihre Durchbrechung wäre Rückfall in Barberei. Das Maß der Beschimpfungen, dem die deutschen Juden gegenwärtig ausgesetzt sind, überschreitet das selbst in den politisch erregtesten Zeiten erlaubte Maß in außergewöhnlicher Weise.

Die deutschen Juden richten darum an die gerecht Denkenden aller Glaubensbekenntnisse, an die für die politischen Geschehnisse im deutschen Vaterlande Verantwortlichen, an die Führer der Nation die Aufforderung, sie in diesem Kampfe ums Recht, der gleichzeitig ein Kampf für das deutsche Ansehen in der Welt ist, zu unterstützen.

Weltbund der jüdischen Gehörlosen.

Kurzer Tätigkeitsbericht der Exekutive für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1931.

Nachdem sämtliche Mitgliederverbände und Vereine die Wahl der Ausschußmitglieder für den Weltbund vorgenommen haben, ist derselbe nunmehr vollzählig und zwar: die Herren Willi Oppenheimer und Richard Meyer beide in Berlin für Deutschland. Herr Hermann Nickin (Warschau) und Herr Wahum Ginsburg (Bialystok) für Polen. Herr Josef Löwy (Wien) für Deutsch-Oesterreich. Herr Emmerich Vertes (Budapest) für Ungarn und Herr Richard Polacek (Prag) für die Tschechoslowakei. Vom neugegründeten jüdischen Taubstummen-Verein in Antwerpen ging ein Aufnahmegesuch in den Weltbund ein, welchem stattgegeben werden wird. Wir sandten an 15 prominente hörende Persönlichkeiten Berlins Einladungen für den im Statut vorgesehenen Beirat. Davon haben bisher 6 Persönlichkeiten die Einladung angenommen, 2 wegen Arbeitsüberlastung abgelehnt, von den übrigen Herren steht die Antwort noch aus, von welchen einige voraussichtlich die Wahl annehmen werden. Die jüdische Gemeinde Berlin hat uns das bisher kostenlos überlassene Sitzungszimmer leider zum 1. 12. 31 gekündigt. Wir waren bemüht durch Eingaben und Verhandlungen die Rücknahme der Kündigung zu erreichen aber bisher ohne Erfolg. Es waren in der Berichtszeit ca. 32 Eingänge und 69 Ausgänge, darunter 3 Rundschreiben zu erledigen. Ferner wurden 6 offizielle Sitzungen abgehalten und jeden Dienstag die üblichen Sprechstunden wo die laufenden Bundesgeschäfte erledigt wurden. Leider haben manche Ausschußmitglieder uns nicht zum bestimmten Termin die angeforderten Mitgliederlisten und Beiträge zugesandt, wodurch uns die Arbeit sehr erschwert wurde. An Spenden gingen ein,

wie bereits im vorigen Bericht erwähnt, von der jüdischen Gemeinde Prag 1000 Czechokronen, wovon die Hälfte dem Centralverein der jüdischen Taubstummen in Prag zur Deckung des Defizits vom Kongress abgeführt wurde. Ferner spendete Herr Franz Cohn-Berlin 2 RM wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

Zum Schluß richten wir nochmals die dringende Bitte an alle unsere Ausschußmitglieder alle unsere Rundschreiben und Briefe pünktlich und ordnungsmäßig zu erledigen.

Die Exekutive

A. Birnhack, Sekretär. E. Kaiser, Präsident

Aus dem Vereinsleben

BERLIN. Verein zur Förderung der Interessen der israelitischen Taubstummen Deutschlands. Wie schon bekanntgegeben, fand am Sonntag, den 6. Dezember 1931 im Hause der jüdischen Gemeinde, Rosenstraße 2-4 unsere Monatsversammlung statt, die von den Mitgliedern gut besucht wurde, auch einige Gäste konnten wir begrüßen. Der schlechten Zeit wegen fiel die Chanukahfeier aus. Die Bescherung unserer hilfsbedürftigen Mitglieder wurde bei der Weihnachtsfeier vom Centralverein für das Wohl der Taubstummen Deutschlands übernommen. Natürlich mußten wir mit der Sammlung dazu an barem Geld und Sachen von unseren Wohltätern sehr ungünstig abschneiden, da diese schon selbst mit ihren Sorgen und Verpflichtungen für andere genug zu tun haben. Dankbar wollen wir es anerkennen, daß die Frau Jenny Kalmus uns für den Chanukahfonds 10,-- Mark spendete. Ihr sei an dieser Stelle von uns herzlichster Dank ausgesprochen. Am 13. Dezember 1931 konnte unser Mitglied Sigismund Sokal seine 35jährige treue Mitglied feiern, wozu ihm von uns an dieser Stelle herzlichst gratuliert wird. Gern vernahmen wir mit großem Interesse, daß der langjährige und verdiente Schatzmeister unseres Brudervereins in Breslau, Herr Siegfried Kochmann am 31. Dezember 1931 seinen 60. Geburtstag feierte, wozu wir ihm unsere herzlichsten Wünsche für die Zukunft ausdrücken. Ebenso denken wir gern daran, daß der Altersheiminsasse Herr J. Fischer am 10. Januar unserem Verein seit 35 Jahren angehört. Ihm wird ebenfalls dazu herzlichst gratuliert. Am 17. Januar 1932 hielten wir unsere Monatsversammlung ab in der Rosenstr. 2-4. Da infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage wir für unser Vereinszimmer Miete bezahlen müssen an die jüdische Gemeinde, wir aber unsere Vereinskasse dazu nicht angreifen können, muß jedes Mitglied und jeder Besucher 10 ₰ pro Person bezahlen. Zu unser Freude konnten wir die beiden Mitglieder, die Herren Max Grätz und Paul Kroner, die eine lange Krankheit durchmachen mußten, in unser Mitte wieder begrüßen und wollen wir es ihnen herzlich wünschen, daß sie von jetzt ab sich einer dauernden guten Gesundheit erfreuen möchten. Nun sei hiermit bekanntgegeben, daß unsere diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 21. Februar um 4 Uhr nachmittags in der Rosenstraße 2-4 stattfindet und wird jeden Mitglied zur Pflicht gemacht, daß es sich pünktlich einfinden möchte (Ordnungsstrafen von 50 ₰ und 25 ₰). Die zur Generalversammlung zu stellende Anträge sind bis zum 9. Februar an den Vorsitzenden Herrn Erwin Kaiser, Drunselweg 1 zu richten. Als Revisoren zu der Generalversammlung für die Kasse wurden die Herren Sigismund Sogal, Richard Meyer und Franz Cohn gewählt. Zu unserem Bedauern mußten wir erfahren, daß unser Kontrolleur, Herr Ernst Großer sein Amt infolge schlechter wirtschaftlicher Lage niederlegen mußte. Der Vorsitzende sprach ihm im Namen der Mitglieder den herzlichsten Dank für die dem Verein treu geleisteten Dienste aus. Bei der Generalversammlung ist daher eine Ersatzwahl vorzunehmen. Zuletzt sei noch bekanntzugeben, daß die Sprechstunde von jetzt ab jeden Dienstag von 8-8.30 Uhr in der Rosenstraße 2-4 stattfindet.

E. L.

Der **Verein ehemaliger Zöglinge der I. T. A. zu Berlin-Weißensee** traf sich am 9. Januar im Café Adler zu einer Sitzung zusammen, welche einen regen Besuch aufweisen konnte. Unter den Mitgliedern bemerkte man wieder das junge Ehepaar Deligdisch, dem besondere Begrüßung zu Teil ward. Wir haben 4 neue Mitglieder zu verzeichnen und zwar die Damen: Irma Heß-Zierenberg bei Kassel, Ida Stern-Frankfurt am Main, Rosa Fechenbach-Frankfurt am Main und den Herrn Kurt Berkmann-Melauken (Ostpreußen). Unsere diesjährige Generalversammlung wird am 14. Februar um 17 Uhr nachmittags in der Anstalt zu Weißensee stattfinden. Anträge für die Generalversammlung sind bis zum 6. Februar an den 1. Vorsitzenden Richard Meyer zu richten, (nachträglich eingegangene finden keine Berücksichtigung). Für Zuspät Erschienene wird eine Strafe von 25 Pfg. auferlegt und für Fehlende 50 Pfg. Alle rückständigen Beiträge sind gefl. bis zu dieser Zeit noch zu begleichen. Von

einem ehemaligen Zögling Herrn Hermann Ostrolenk ging nach Jahren erst ein Lebenszeichen ein. Er hatte sich solange auf Wanderschaft in verschiedenen Ländern befunden und ist jetzt zu seinen Eltern in der Nähe von Saarbrücken zurückgekehrt. Am 10. Februar soll die Besichtigung der Aschinger A.-G. Betriebe vor sich gehen. Ungenannt spendet 5,50 Mark in die Vereinskasse. Unser Verein hat dem Verband der Jüdischen Gehörlosen Deutschland 28,56 Mark Kopfsteuer für das Jahr 1931 gezahlt. Nach Schluß der Sitzung machte noch die uns von der Stadtsparkasse zur Verfügung gestellte Sparbüchse für das Tischbanner die Runde. Wir blieben ein paar Stunden darauf noch in Geselligkeit beisammen.

Jugendabteilung des Vereins ehemaliger Zöglinge der I. T. A. zu Berlin-Weißensee. Der geplante Weihnachtsausflug fiel der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen aus. Sonntag, den 3. Januar besuchten wir das Verkehrsmuseum und erwarben uns theoretische Kenntnisse. Sonnabend, den 16. Januar fand die Sitzung statt. Es wird über die unmittelbar bevorstehende Hauptversammlung am Sonnabend, den 13. Februar gesprochen. Es wird geplant, zu Ostern eine viertägige Tour nach dem Harz zu unternehmen. Die Durchführung dieses Plans hängt wohl in erster Linie von den finanziellen Verhältnissen und der erforderlichen Teilnehmerzahl (über 10) ab. Wahrscheinlich werden wir im Februar eine zweitägige Wanderung nach der Märk. Schweiz machen. Sonntag, den 24. Januar hielten wir den Filmabend im Jugendheim ab. Fräul. Lucie Bramler aus Dramburg wird als auswärtiges Mitglied der Jugendabteilung aufgenommen. Sonntag, den 17. Januar früh fanden sich 10 Kameraden und 4 Gäste auf dem Bahnhof Alexanderplatz ein. Um 8.30 Uhr brachte uns die Stadtbahn nach Erkner. Bei herrlichem Wetter wanderten wir im Wald (Rüdersdorfer Forst) an der Löcknitz entlang nach Fangschleuse. Dort spielten wir Völkerball. Nach ½ Stunde ging es über Grünheide nach Rüdersdorf, wo wir Mittagsrast machten. In ein paar Minuten gelangten wir in Kalkberge an und es machte viel Spaß, mal herauf und herunter klettern zu können und Höhen zu besichtigen. Bei Einbruch der Dunkelheit verließen wir den interessanten Ort und traten den zweistündigen Marsch nach Friedrichshagen an, von wo uns die Stadtbahn nach Hause brachte. Wir sind ca. 25 km. gelaufen, was uns trotz der Anstrengung gut bekam. W. I.

WIEN. Am 31. Dezember 1931 veranstaltete der Israelitische Taubstummen-Unterstützungs-Verein zu Oesterreichs im Café Comerz eine Sylvesterfeier. Eigentlich feiern wir unser Neujahrsfest am 1. Tischri; aber die meisten Glaubensgenossen lassen es sich nicht nehmen, die bürgerliche Sylvesterfeier mit Punsch mitzufeiern. Aber sie verdient, hier erwähnt zu werden, weil sie eine hübsche Summe dem Vereinsvermögen abwarf. Sie wurde vom Verein durch ein Festbankett gefeiert; nach der Tafel trat unser Mitglied Herr Markus Lachs als Zollbeamter auf; er teilte mit, daß viele schöne Sachen für unsere Mitglieder angelangt sind, auch vieles ist eingeschmuggelt; er beschlagnahmte sie und gebe sie nur für einen Zoll frei,, der aber doch nicht so hoch ist. Es waren wirklich schöne Sachen und auch manche ulkig, mit denen sich die Mitglieder gegenseitig beschenkten. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als nach Mitternacht die Mitglieder des Gehörlosen-Fußballklubs „Vienna" uns mit ihrem Besuch beehrten und wir blieben zusammen bis Morgengrauen, als die erste Straßenbahn den Alltagsverkehr eröffnete. L. Bandler, Schriftführer.

LEMBERG. Anläßlich des Todestages unseres treuen Mitgliedes Frl. Wegner spendete ihre (hörende) Schwester dem hiesigen Verein 15 Zl., und dies ist dem Altersunterstützungsfonds zugewiesen; (diesem ebenfalls von einer Kasse 1000 Zl.). — 90 Prozent der hiesigen Schicksalsgenossen sind arbeitslos und 90 Prozent von diesen Arbeitslosen beziehen keine Staatsarbeitslosenunterstützung. Ls. II.

WILNA. Aus dem Jüdischen Taubstummen-Verein in Wilna. Dieser, dem Verband der Jüd. Gehörlosen Polens gehörende Verein hat im Jahre 1931 eine höchst rege Tätigkeit gezeitigt trotz der schweren Zeiten. - Der Verein, welcher 51 Mitglieder zählt und sein eigenes Lokal in Wilna, Kolejowastraße, besitzt, hat Anfang Februar 1931 eine Lesehalle errichtet mit verschiedenen Zeitschriften in polnischer, jüdischer und russischer Sprache sowie illustrierten Blättern, so daß die Schicksalsgenossen Gelegenheit hatten, am Abend nach der Arbeit Zeitungen zu lesen und sich somit geistig zu entwickeln. - Gelegentlich der Pesachfeiertage wurde eine Aktion eingeleitet, welche ermöglicht hat, viele bedürftige Genossen mit Lebensmitteln zu versorgen - Sodann wurde ein dramatischer Schauspielerkreis organisiert, bestehend aus hörenden und taubstummen Amateuren, welche Vorstellungen veranstaltet haben; die erste Vorstellung war natürlich ein Ereignis und das Resultat wurde mit pochendem Herze erwartet. Es ist zu bemerken, daß zu dieser Vorstellung auch Vertreter der Wilnaer Presse eingeladen wurden. Die Vorstellung hatte glänzenden Erfolg, was in den lobenden Beurteilungen der ganzen Presse Ausdruck fand. Heute er-

freuen sich unsere dramatischen Abende ständigen Beifalls, leider ist der Saal in unserem Vereinsheim zu klein. Letztens wurde in einem der größten Säle Wilnas ein Abend veranstaltet, der uns auch einen schönen Gewinn brachte. - Um weitere Mittel für den Verein zu erlangen, wurden mit Genehmigung der Behörden 2 Straßensammlungen veranstaltet; dank der guten Organisation und des schönen Wetters haben diese Sammlungen einen sehr schönen Gewinn gebracht, der ermöglicht hat, den Verein in einer weiteren Richtung zu organisieren, und zwar wurden eine „Gegenseitige Hilfskasse“ mit einem Kapital von 250 Zloty sowie eine „Unterstützungskasse“ errichtet. Besonders hat die „Hilfskasse“ den ärmeren Genossen gute Dienste erwiesen, durch dieselbe wurde nicht ein Bedürftiger von einer Exmission, Exekution usw. betroffen. - Der Verein hat ferner, um die Einkommen zu vergrößern, eine Werbung von Unterstützungsmitgliedern vorgenommen und daraufhin einen Aufruf veröffentlicht, so daß heute schon ca. 30 solcher Mitglieder gezählt werden können. Es wurde weiter eine Aerztehilfe organisiert und zwar wurde mit dem „TOZ“ (Gesellschaft zum Schutze der Gesundheit) vereinbart, daß den jüd. Taubstummen ein 50 prozentiger Nachlaß gewährt wird (Arbeitslose unentgeltlich). Der polnische Kreis-Fußballverband hat sich bereit erklärt, den Taubstummen freien Eintritt für alle Sportveranstaltungen zu gewähren, wodurch den Taubstummen ermöglicht wird, am Sport teilzunehmen, was sie auch gerne ausnützen. Mit den Wilnaer touristischen Gesellschaften „Wilbig“ und T.Z.K. wurde vereinbart, daß die Mitglieder des Vereins an allen Ausflügen und Besichtigungen teilnehmen können; bisher wurden das Elektrizitätswerk, die Ausstellung „Iwo“ und eine große Druckerei besichtigt. Auch wurde unter Mithilfe der Jüdischen Kultusgemeinde eine Aktion wegen Versorgung mit Holz für die armen Taubstummen vorgenommen und haben dank unseren Bemühungen schon manche solches bekommen. Die Jüdische Kultusgemeinde hat in ihrem Budget 1931-32 für unseren Verein einen Betrag von ca. 200 bis 300 Zloty vorgesehen.

Aus der Anstalt

Ein Wintererlebnis in unserem Kindergarten am 13. Dezember 1931.

Die Kleinen spielten im Park. Plötzlich entdeckte Klaus, daß im Ententeich kein Wasser mehr war. Es war zu Eis geworden. Er fing ein großes Geschrei an, Fräulein Fried und all die Kleinen liefen schnell zu sehen, was da geschehen war. Ich holten sie sich alle ein Stück Eis heraus und wickelten es in ihre Taschentücher. Es war etwas sehr Aufregendes in diesem Erlebnis. Das Eis vom vorigen Jahr hatten sie anscheinend ganz vergessen.

Mit ihrem in Taschentücher gewickelten Schatz liefen all die Kleinen hinauf in den Kindergarten. Hier wollten sie durchaus die Eisstücke in ihre Betten legen. Es war nicht möglich, ihnen klar zu machen, daß das Eis schmelzen und die Betten naß machen würde, denn sie konnten das nicht verstehen. Die Betten konnten nur dadurch vor einer Überschwemmung bewahrt werden, daß jedes von den Kindern eine Pappschachtel oder einen Topf bekam, worin sie ihr Eis aufbewahren konnten.

Es ist fast unmöglich, sich die Begeisterung und die Freude vorzustellen, die die Kleinen im Besitze dieses kleinen Stückchen Eises empfanden, wenn man sie nicht miterlebt hat.

Bevor sie sich zum Mittagsschlaf legten, sah jedes noch einmal nach seinem Eis. Es war noch da. Aber als die kleinen Knaben Leo, Klaus, Heinz und Mano nach zwei Stunden wieder ins Zimmer kamen und mit dem Eis spielen wollten, war nichts mehr davon vorhanden. Sie stürzten sich empört und weinend auf mich und machten die Gebärde des Stehlens, was heißen sollte, ich hätte ihnen das Eis fortgenommen.

Im Augenblick wußte ich nichts mit den Kleinen anzufangen. Ich mußte sie vorerst bei dem Glauben lassen, ich hätte das Eis gestohlen. Nun kamen die kleinen Mädchen Fina, Lydia, Rebecka und Bertha aus ihrem Schlafgemach. Dieselbe Entrüstung wie vorher bei den Knaben brach dann auch bei ihnen aus.

Ich überlegte mir die Sache und kam auf den Gedanken, Schüsseln mit Wasser auf den Balkon zu stellen, damit wir, wenn es nachts frieren würde, am nächsten Tage Eis hatten. Ich tat es mit den Kindern zusammen, die sich nicht vorstellen konnten, daß am anderen Morgen daraus Eis geworden sein sollte.

* * *

Als ich am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931 des morgens zu den kleinen Knaben kam, um sie aufzunehmen, empfing mich Klaus Duberg mit einer Frage. Sie bestand in einer kreisähnlichen Handbewegung und dem Hinweis nach draußen. Sein Gesicht war dabei äußerst gespannt und seine Augen verrieten, daß ganz etwas Besonderes geschehen sein müßte. Ich wußte nicht recht, was er meinte und vertröstete ihn auf später, wenn er angezogen sein würde. Er war zufrieden. Bald aber erwachte auch Leo Kühn und überfiel mich in der-

selben Art. Auch ihm erwiderte ich dasselbe wie zuvor Klaus.

Kaum waren alle vier Knaben angekleidet, da gings schnell ins Zimmer, Stühle wurden an die Balkontür gestellt und bestiegen, und nun zeigten wir die Knaben die große Ueberraschung. Sie bestand in den 2 Schüsseln, in denen aus Wasser Eis geworden war.

Bald kamen auch die kleinen Mädchen zu uns, und so konnten wir gemeinsam zunächst vom Fenster aus das Geschehene bewundern. Für manche der Kleinen, besonders für Fina aus Palästina und für Rebecka aus Syrien bedeutete dieses Ereignis sicherlich ein Wunder, denn so etwas werden sie wohl noch nicht so genau erlebt haben.

In großer Aufregung holten die Kinder die Gefäße herein, entnahmen ihnen das Eis und Freudenschreie wurden laut, als sie das Eis in ihren Händen halten konnten und auch gleichzeitig beobachten mußten, daß das Eis die Form der Gefäße angenommen hatte. Fräulein R. wurde von dem Freudengeheul herbeigelockt und freute sich mit uns. Hierbei übte sie gleichzeitig mit den Kindern die Worte „Eis“ und „schmelzen“. Außerdem brachte Fräulein R. einen Hammer und Stahlnägel und zeigte uns das Zerspalten des Eises. Die Kinder waren begeistert und ahmten ihr Tun bald selbst nach. Die einzelnen Eisstücke aber legten sie teils auf Puppenteller, teils auch in größere Gefäße und beobachteten hier das Schmelzen des Eises. Natürlich spazierte auch inzwischen mal ein Stück Eis von einer Hand in die andere und von dort auf den Fußboden, aber auf die Weise sahen die Kinder wie durch die Zimmer- und Handwärme das Eis wieder zu Wasser wurde.

Für uns Erwachsene war der ganze Vorgang so interessant, daß Frl. Fried sich veranlaßt sah, noch einige Eisstücke aus dem Park heraufzuholen und die Kinder weiter damit spielen zu lassen. Die Begeisterung steigerte sich natürlich, doch im Laufe der Zeit wurde das Vergnügen zu feucht, da das Zimmer bald einem Teiche ähnlich sah. Die Kinder waren aber so in ihr Vorhaben vertieft, daß auch das Essen sie nicht ablenken konnte. Endlich fand ich einen Ausweg. Ich veranlaßte nämlich, die restlichen Eisstücke in eine große Schüssel zu tun, Wasser daraufzugießen und wieder auf den Balkon zu stellen, um wieder den Erfolg zu sehen. Die Kinder waren mit meinem Vorschlag sofort einverstanden. Auf diese Weise konnte ich sie dazu bewegen, ihr Mittagbrot einzunehmen.

So haben unsere Jüngsten, denen wir noch nichts durch die Sprache erklären können, den Gefrierprozeß erlebt.

Ch. K?ig und M. Israel.

Besprechung

The Jewish deaf.

„The Jewish deaf“ = „Der Jüdische Taubstumme“ ist „Das Band“ der jüdischen Gehörlosen in den Vereinigten Staaten.

Vor mir liegt ein Exemplar vom November, und eine Notiz weist auf das Programm der kommenden Chanukahfeier hin.

Wir hören von Versammlungen und Vorträgen, in denen wichtige Fragen erörtert werden, z. B. über Heirat, über Vererbung der Taubheit, über Besserung der Lebensbedingungen der Gehörlosen. Ein Redner rät ihnen, sich weniger von den Hörenden abzuschließen, damit diese sie besser kennenlernen.

Ein Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gehörlose für geeignete Berufe auszubilden und ihnen dann passende Stellen zu besorgen. Dazu gehört nicht nur eine sorgfältige Berufseignungsprüfung und Ausbildung der Taubstummen selbst, sondern auch Aufklärungsarbeit bei Handwerksmeistern.

Ein Brief einer Mutter an eine andere berichtet über die Sommerspielschule, wohl eine Art Ferienkolonie, in der taubstumme Schulkinder die vorjährigen Ferien besser als zu Hause verbracht haben. Die Ferienkolonie wurde von einem „Verein zum Studium des Kindes“ eingerichtet. Dieser Verein wirkt auch sonst segensreich, er steht Eltern in Erziehungsfragen mit Rat und Tat zur Seite.

Eine Notiz warnt Leute, die Arbeit suchen, nach New York zu kommen. Auch dort könnte man das Geld, das viele heute verloren haben, nicht finden.

Zwei Artikel beschäftigen sich mit dem schwerhörigen Kinde. Erst vor einiger Zeit, unter Präsident Hoover, ist ein Gesetz erlassen worden, das bestimmt, daß die Allgemeinheit für taubstumme, blinde, körperlich und geistig schwache Kinder sorgen muß. Das ist für Taubstumme und Blinde bei uns längst selbstverständlich. Luise Neuschütz-Morgenstern, eine auch bei uns bekannte Pädagogin (Lehrerin und Erzieherin), weist dagegen auf die etwa 3 Millionen schwerhörigen Kinder in den Vereinigten Staaten hin, für die bis jetzt noch nicht gesorgt wird. Sie verlangt gründliche ohrenärztliche Untersuchung und Behandlung aller gehörkranken Kinder. Für die, deren Gehör nicht mehr gebessert werden kann, fordert sie besondere Klassen oder Schulen. Sie weist auf die Schwerhörigen-Schulen in Berlin und Wien und anderen europäischen Ländern hin und beklagt, daß man in den Vereinigten Staaten darin noch sehr zurück ist.

Wir finden in der Zeitung zwei Buch-

esprechungen („Geschichte des Wissens" nd Sabbattai Z'wi) und Besprechung einer olitischen Monatsschrift. Von Politik erhren wir auch etwas: Die sozialistische artei bemüht sich um die Gehörlosen ew Yorks. Die Gründung einer Taubummengruppe in der sozialistischen Partei urde von Helen Keller, die augenblicklich Frankreich weilt, in einem Brief freudig grüßt.

Eine Notiz weist auf die neu eingerhtete Wanderbücherei hin und fordert r Benutzung auf.

Schließlich finden wir in der Zeitung ve im „Band" Vereinsnachrichten und kleine Berichte von Nah und Fern. Die letzteren sind zum Teil humoristisch gehlten.

B. Latte.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Berichte, Anzeigen usw. müssen stets zwischen dem 15. und 20. eines jeden Monats in die Hände der Schriftleitung gelangen. Später einlaufende Zusendungen können für die nächste Nummer nicht mehr berücksichtigt werden. Die Leser wünschen ihre Zeitung in den ersten Tagen jeden Monats zu erhalten.

Die Schriftleitung.

Bekanntmachung.

Verband jüdischer Gehörlosenvereine Deutschlands. Die Verbandstagung findet Mitte April in Berlin statt. Zu dieser Tagung werden sämtl. jüdischen Vereine und Ortsgruppen Deutschlands eingeladen. Näheres wird in der nächsten Nummer, im März bekanntgemacht.

I. A. Oskar Wassermann, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Danksagung. Die israelitische Kultusgemeinde in Prag hat uns zur Deckung der Kosten unseres vergangenen Kongresses in Prag den Betrag von 1000 Tchechokronen gespendet, wofür wir ihr hier öffentlich unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Die Exekutive
des Weltbundes der jüdischen Gehörlosen.
A. Birnhack, Sekretär. E. Kaiser, Präsident.

Bekanntmachung.

Wien. Am 2. Jänner starb Herr Saul Fränkel im 45. Lebensjahre an Herzerweiterung. Friede seiner Asche!

Ausstellung. Vom 7.-15. Februar ist in der Isr. Taubstummen-Anstalt zu Berlin-Weißensee eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten unserer Kinder. Gleichzeitig werden Werke des Herrn Höxter ausgestellt.

Bekanntmachung.

Berlin-Weißensee. Die Jubiläumsfeier für Herrn Taubstummen-Oberlehrer Richard Höxter findet am Sonntag, den 7. Februar um 8 Uhr abends in der Anstalt statt. Abgesandte der ehemaligen Schüler und der erwachsenen Gehörlosen werden hiermit eingeladen.

Briefkasten

L. in W. Besten Dank für die Aufklärung über Dr. C. Ja, niemand wollte eine Lebensbeschreibung liefern. Er war wohl etwas ungeschickt. Herzl. Gruß
die Schriftleitung.

T. in P.-B. Vielen Dank. Wird zu Purim erscheinen. Herzl Gruß
die Schriftleitung.

L. in K. Zu Berichten von Vereinen sind die betreffenden Schriftführer zuständig. Die Berichte gehen der Schriftleitung direkt zu, nicht durch den Verband des Landes Das wäre eine parteiische Zensur. Die Berichte sind mit dem Namen oder mit dem Anfangsbuchstaben des Namens zu unterschreiben Herzl. Grüße die Schriftleitung.

Termin-Kalender

12. Februar: Gottesdienst im Altersheim in Niederschönhausen um 6 Uhr abends.

13. Februar: Hauptversammlung der Jugendabteilung des Vereins ehem Zöglinge der I. T. A zu Berlin-Weißensee in der Isr. Taubst.-Anstalt, Weißensee, Parkstraße 22 abends um 18 Uhr.

14. Februar: Ordentliche Generalversammlung des Vereins ehem. Zöglinge der I. T. A. zu Berlin-Weißensee in der Isr. Taubst.-Anstalt, Weißensee, Parkstraße 22 nachmittags um 17 Uhr.

21. Februar: Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Interessen der Israelitischen Taubstummen Deutschlands e. V. Kultusgemeinde, Rosenstraße 2-4 nachmittags um 16 Uhr.

Jeden Montag: Zwangsloser Schwimmabend in der Bade-Anstalt „Mitte", Gartenstraße abends von 8.30-10 Uhr.

Jeden Sonnabend: Zusammenkunft und Spielabend, eventuel Vortragsabend in der Isr. Taubst.-Anstalt von 6-9 Uhr.

Israelitischer Taubstummen-Unterstützungs-Verein Oesterreichs.
Sitz Wien, II, Hollandstraße 8

Einladung
zu dem am Samstag, den 26. März 1932, abends 8 Uhr, im Hotel „Bayerischer Hof", II, Taborstr. 89, Eingang Untere Augartenstr. stattfindenden

10. Gründungsfest verbunden mit der Maskenredoute

Jazzkapelle Theo Weis (vom Burgtheater)

Auftreten der Kunstkräfte von Ronacher mit Genehmigung des Herrn Dir. Labriola.
Schönheitskonkurrenz. Damen- und Herren-Kostümpreis.

Karten im Vorverkauf 2 Schilling — An der Kasse 3 Schilling
Der Reinertrag fließt wohltätigen Zwecken zu.

FEST-PROGRAMM:

Freitag, 25 März, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend im Café Comerz, II, Hollandstr. 8.

Samstag, 26. März, vorm. nach Uebereinkommen.
Abends Gründungsfest mit der Masken-Redoute.

Sonntag, 27. März, vorm. nach Uebereinkommen.
Nachm. 2 Uhr, Pokal-Wettkampf des Gehörlosen-Fußballklubs „Vienna" gegen die Deutsche Gehörlosen-Mannschaft (Pokal gespendet vom obengenannten Verein).
Abends 7.30 Uhr, Festbankett.

Montag, 28. März, vorm., Auto-Rundfahrt nach Uebereinkommen nebst Gruppenaufnahme.
Nachm. Theater-Vorstellung des Variétés Ronacher.
Nach dieser Vorstellung Uebereinkommen.

Dienstag, 29. März, Autoausflug durch Semmering Höhenkurort und Seilschwebebahn auf der Rax (2009 m Seehöhe) Teilnehmerzahl beschränkt.

Programmänderung vorbehalten.

Anmeldungen wegen Festbanketts, Logis, Theater, Autofahrten etc. werden unbedingt spätetens bis 10. 3. 1932, an den Obmann A. Lederer, Wien IV, Schleifmühlgasse 12, entgegengenommen. Zwecks Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen Bundesbahnen ist an den Obmann A. Lederer zu schreiben, weil mehr als 8 Teilnehmer aus dem Auslande von der Grenze ab 25% ermässigt erhalten.

Verein zur Förderung der Interessen der isr. Taubstummen Deutschlands E. V.

Hierdurch werden alle Mitglieder zu der am Sonntag, den 21. Februar 1932, nachm. 4 Uhr, in der Kultusgemeinde, Berlin, Rosenstr. 2-4 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Feststellung der Mitglieder. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Ergänzungswahlen. 5. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu der Generalversammlung pünktlich und bestimmt zu erscheinen bei Vermeidung von 25 Pfg. Strafe für Zuspätkommen u. 50 Pfg. f. Versäumnis.
Bei Beschlußunfähigkeit der Generalversammlung kann in einer halben Stunde eine neue angesetzt werden, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

I. A. DER VORSTAND.

Verein ehemaliger Zöglinge der isr. Taubstummen-Anstalt zu Berlin-Weißensee.

Laut Satzungen § 9 laden wir alle Mitglieder aus Groß-Berlin, am **Sonntag, den 14. Febr. 1932**, nachm. 5 Uhr, in die isr. Taubst.-Anstalt zu Berlin-Weißensee, Parkstraße 22, zu der

24. ordentlichen Generalversammlung ein.

Tagesordnung: 1. Feststellung der Mitglieder, 2. Jahresbericht über Tätigkeit, 3. Kassenbericht für Etat 1931, 4. Bericht der Revisoren, 5. Anträge, 6. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu dieser Generalversammlung zur Vermeidung von Strafe für Zuspätkommen 25 Pfg. u. Versäumnis 50 Pfg. zu erscheinen.

DER VORSTAND. I. A.: R. Meyer.

[illegible]k: Richard Radscheck, Berlin-Weißensee.